

Von der Geburtstagsode bis zur Trauerhymne

Wohlen Der Kantichor führte zwei Oratorien von Georg Friedrich Händel auf.

Nur von einer historischen Marschtrommel begleitet, zog der Chor, einem Trauermarsch angemessen, langsam in die Kirche ein. Er tat dies mit einer Ernsthaftigkeit, die bis zum letzten Ton des Konzerts gehalten wurde, und mit einer Hingabe, die für die Schüler – welche dies alles zu ihrem normalen Schuldruck zusätzlich auf sich nehmen – absolut überdurchschnittlich ist. Dadurch gelang der Spannungsbogen zwischen «sterben» und «geboren werden», wie ihn der Projekttitle «The Circle Of Life» erwarten lässt. Georg Friedrich Händel hatte für den königlichen Hof in England zahlreiche Auftragskompositionen durchzuführen. Unter anderen eben auch die Geburtstagsode für Königin Anna und die Trauerhymne für Königin Karoline.

Einen wesentlichen Anteil am hohen musikalischen Niveau des Konzerts hatte zweifellos das Capriccio Barockorchester. Mit seinem Konzertmeister Do-



Der Kantichor spielte erstmals unter der Leitung von Walter Siegel.

ZVG

minik Kiefer reagierte es stets wach, präzise und mit schier unerschöpflicher Musizierlust. Und diese Freude wurde zwischen Orchester und Chor förmlich hin- und hergespiegelt, sodass eine Lebendigkeit entstand, die die anderthalb Stunden Musik am Sonntag wie im Flug vergehen liess.

Klangschönheit junger Stimmen

Der Chor trat sehr konzentriert auf und zeigte eine Unmenge musikalischer Details. Und von diesen hatte Grossmeister Händel wahrlich reichlich vorgesehen – von komplexen Taktwechseln über plötzliche Dynamikänderungen, Phrasierungen und unterschiedlichste Klangfarben – die Schülerinnen und Schüler schienen ihrem Chorleiter dabei völlig zu vertrauen. Sauber in der Intonation und gefühlvoll im Auskosten der üppigen Akustik, klar und sprechend in der Gestaltung wurde die Musik, wie der Phönix, zum Leben erweckt. Am tiefsten zu beeindrucken vermochte die Zuhörer jedoch die pure, unbändige Kraft und die Klangschönheit der jungen Stimmen. Sie waren es auch, die das Publikum am Ende

des Konzerts zu Bravorufen und Standing Ovationen hinrissen.

Neu an diesem Konzert waren die Kooperationen innerhalb der Schule. Das Plakat mit dem Phönix-Sujet wurde von Schülern im Unterricht des Bildnerischen Gestaltens entwickelt. Vier Kantischülern wurde ausserdem die Ehre zuteil, in den Reihen des sonst ausschliesslich professionellen Ensembles Capriccio mitzuspielen. Dieses integrative, pädagogische Konzept führte zu einer Win-win-Situation und stärkte so die Motivation für und die Identifikation mit dem Projekt bei allen Beteiligten massgeblich.

Auch die Solisten Maria Glarner, Jan Börner und Stefan Vock musizierten stilsicher und differenziert, stellten sich aber stets in den Dienst des Ganzen. Die berühmte «Friedensode» für Alt- und Trompetensolo verfehlte ihren Effekt nicht. Ein besonders berührender Moment im Konzert war die Stelle, als plötzlich eine einzelne Stimme, eine Schülersolistin aus dem Chor, die Kirche füllte. So war das ganze Spektrum zu hören – bis hin zum vollen Tutti mit Pauken und Trompeten. (AZ)